Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 250. Sonnabends den 24. October 1829.

Breslau, den 23. October.

Gestern Mittag trafen Ihro Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Louise von Preußen Radzivil, von dem Sommeraufenthalt Ruhberg kommend, mit Höchstihrem Durchl. Gemahl, dem Fürsten Statthalter des Großherzogthums Posen, wie den Prinzen und Prinzessinnen der Durchlauchtigen Familie hier ein, reisten aber schon heute Vormittag wiederum nach Schloß Antonin ab.

Nachrichten von den russischen Armeen.

Von der Grenze der Wallachei, vom 25. Sept. Nach vorläufigen Nachrichten von der Armee des Grafen Diebitsch bleibt derselbe mit dem Hauptquartier in Adrianopel, Graf Pahlen dagegen soll mit 12,000 Mann die Wallachei und General Kisselew mit 8000 Mann die Moldau besetzen. General Roth würde diesen Nachrichten zufolge mit seinem Corps zwischen der Donau und dem Balkan stehen bleiben und das 3te Corps unter dem Commando des Generals Krassowsky, welches sich noch vor Schumla befindet, über den Pruth zurückkehren. General Kisselew soll in der Nähe von Sophia Halt gemacht haben, um weitere Verhaltungsbefehle abzuwarten; daß er mit den Albanesern des Pascha von Scutari handgemein geworden, ist bis jetzt nicht bekannt und es scheint daher, daß Letzterer sich nach Schumla gewendet habe. — Als künftigen Präsidenten der Fürstenthümer bezeichnet das Gerücht nun nicht mehr den General Kisselew, sondern den General-Lieutenant Grafen Suchtelen. — Der Bojaren-Comite fährt fort sich in Bucharest zu versammeln. Gegenwärtig beschäftiget ihn besonders die Wahl eines künftigen Hospodars. Die Stimmen sind zwischen dem ehemaligen Hospodar Grigori Gigka und dem Dwornick Kimpinlani getheilt, doch glaubt man, daß Fürst Gigka den Sieg davon tragen werde, obschon er unter den Bojaren selbst viele Gegner zählt.

(Fr.- u. Kr.-Cour.)

Deutschland.

München, vom 14. October. — Gestern Vormittags hatte in der Hofkirche zum heil. Michael der Trauer-Gottesdienst für die verstorbenen Ritter des Militair-Max-Joseph-Ordens statt, zu welcher Feierlichkeit die hiesigen Garnisons-Truppen in großer Parade ausgerückt waren.

Se. Majestät der König werden durch Ihre Unpäßlichkeit noch immer in Ihren Gemächern zurückgehalten, und konnten daher weder gestern Nachmittags der Vigil noch heute Vormittags dem Seelenamte zum Gedächtniß Sr. Majestät des Höchstseligen Königs Maximilian beiwohnen. Ihre Majestät die Königin waren dabei zugegen, wie auch Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl. — Da Se. Majestät der König bereits heute außer Bette seyn konnten, und einer baldigen Wiederherstellung Ihrer dem ganzen Lande so kostbaren Gesundheit entgegen sehen, [so] wird kein Bülletin ausgegeben.

Frankfurt, vom 14. October. — Se. K. H. der Prinz Albrecht von Preußen ist unter dem Namen eines Grafen von Ravensberg hier angekommen und im „Hotel de Russie" abgestiegen. Im Gefolge Se. Königlichen Hoheit befindet sich der Obrist Baron von Stockhausen, der Capitain Graf von Schlieffen und der Premier-Lieutenant Baron von Stockhausen. J. K. H. die verwittwete Frau Herzogin von Sachsen-Gotha sind, nebst Gefolge, hier eingetroffen. — Ungeachtet jetzt für unsere Stadt die stillste Epoche des Jahres eingetreten ist, so sind doch noch unsere großen Gasthäuser mit Fremden fast überfüllt. Unter denselben machen sich besonders ungewöhnlich viele Engländer bemerklich; und nach den Aeußerungen der anwesenden Gäste zu schließen, dürften bald ihre Landsleute dem Aufenthalte in Deutschland mehr Geschmack als seither abgewinnen. In keiner Gegend Europas, sagen sie, würden sie so billig, wie in den Rheingegen-

den behandelt; auch erweist man ihnen nirgendwo in gesellschaftlichen Beziehungen so viel Aufmerksamkeit, wie hier. In beiderlei Hinsicht beschweren sie sich vornehmlich über Frankreich und die Schweiz, weshalb denn auch eine große Anzahl Britten, die seither in diesen beiden Ländern ihre Residenz aufgeschlagen, hatten, dieselben jetzt mit Italien und Deutschland vertauschen.

Leipzig, vom 19. October. — Gestern Vormittags gegen 11 Uhr haben Ihro Königl. Hoheit die Prinzessin Maria Augusta von Sachsen hiesige Stadt, wo Höchstdieselben seit dem 7ten d. M. zu verweilen und so manchen Beweis der Huldigung und innigsten Verehrung anzunehmen geruhten, wieder verlassen, und sind über Altenburg, woselbst Höchstdieselben einen Besuch am dasigen herzogl. Hofe abgestattet, nach der Residenz zurückgereist. Die höchste Verehrung und Liebe folgen der durch angestammte Milde und Güte alle Herzen gewinnenden erhabenen Königstochter, und unvergeßlich bleiben den Bewohnern Leipzigs die Tage, welche diese von allen Sachsen so innigst verehrte Prinzessin unter uns verlebte.

Darmstadt, vom 14. October. — Aus Offenbach wird gemeldet, daß das Ergebniß der, mit Anfang dieses Monats zu Ende gegangenen, Herbstmesse die davon gehegten Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern überstiegen hat. Namentlich ist der Ledermarkt noch ansehnlich stärker gewesen, als an der Ostermesse. Nach ungefährem Ueberschlage haben die demselben zugeführten Vorräthe etwa 6000 Centner, also an 1000 Centner mehr betragen, als bei jener Messe. Zwei Drittheile dieses Quantums sind aus den westlichen Provinzen des Preußischen Staats, ein kleiner Theil ist aus den östlichen Provinzen, das Uebrige aber aus den Gerbereien des Großherzogthums gekommen. Der Absatz erfolgte sehr rasch; ein großer Theil der am Platze befindlichen Waaren nämlich, war bereits früher von Frankfurter und Mainzer Häusern an den Fabrikstätten selbst aufgekauft worden; mithin sahen sich diejenigen Lederhändler, die an jener Operation keinen Theil genommen hatten, bemüßigt sich zu beeilen, das, was die Gerber noch an den Markt brachten, rasch an sich zu bringen. Die Concurrenz der Käufer war verhältnißmäßig noch bedeutender als zur Ostermesse. Denn neben den Consumenten aus dem Großherzogthume und den Lederhändlern aus Berlin, Breslau, Leipzig, Erfurt, Halberstadt, Westphalen rc. befanden sich auch Baiern, Würtemberger und Badener zur Stelle, die, je nachdem sie vortheilhafter anzukommen glaubten, theils in Offenbach, theils in Frankfurt sich mit ihrem Bedarf versahen. — Unter diesen Umständen war ein Preisaufschlag der Waare fast nothwendig. Wirklich sind auch die Sohlleder im Durchschnitt um etwa 6 bis 8 pCt., die Oberleder aber um etwa 8 bis 10 pCt. gegen die Ostermesse gestiegen. Auch rohe Ochsen- und Kuhhäute, so wie Kalbfelle, waren in ansehnlicher Menge nicht blos aus dem Großherzogthume, sondern auch aus entfernteren Gegenden, vornämlich aus Preußisch-Sachsen und dem Brandenburgischen an den Platz gebracht worden. Sie fanden bereitwillige Käufer, die sie zu guten Preisen bezahlten. — Von Wollen-Tüchern waren sehr große Quantitäten sowohl aus den Rhein-Preußischen Fabrikstädten, als aus den östlichen Gegenden der Monarchie an den Markt gebracht worden. Man dürfte fast sagen, der Platz sey damit überführt gewesen; auch wurden die Lager davon bei Weitem nicht geräumt. Gleichwohl ist viel, ja noch mehr Tuch als zur Ostermesse verkauft worden; und selbst die starke Concurrenz vermochte die Preise nicht zu drücken, augenscheinlich, weil sie bereits auf ihren möglichst niedrigen Standpunkt herabgesunken sind. Mitteltücher, wie solche Achen, Eupen, Düren rc. zu den Preisen von 6 bis 9 Fl. den Stab liefern, waren besonders begehrt. Wie für das Leder, so zeigten sich auch für diesen Artikel Käufer aus den Ländern, die nicht zum Preußisch-Hessischen Zollverbande gehören. Hessische Tücher aus dem Odenwalde und Ober-Hessen fanden auch starken Absatz bei ihren gewöhnlichen Kundleuten aus den Gegenden des Spessarts und den Landleuten des Großherzogthums. — Von Bibern war nur deutsche Waare am Platze. Ober-Hessische und Odenwalder Fabrikanten hatten vornämlich denselben damit versehen. Die Fabrikation dieser Zeuge, wiewohl sie zu Offenbach ihrer Wohlfeilhait wegen keine Concurrenz mit den englischen Bibern zu bestehen haben, verbessert sich mit jedem Jahre. — Mit Baumwollen-Waaren inländischen Ursprungs, besonders aus Oberhessen, war die Messe in fast übergroßer Menge versehen. War nun auch der Absatz sehr bedeutend, so bezeigten sich dennoch die Fabrikanten eben nicht zufrieden, weil sich der Preis, durch die starke Concurrenz, fast bis auf die nothdürftige Widererstattung der Herstellungskosten, einen schmalen Arbeitslohn mit inbegriffen, herabgedrückt befand. Gleichwohl sind die Verfertiger dieser Waare noch besser daran, als manche ihrer Gewerbsgenossen im sächsischen Erzgebirge. Denn sie sind keineswegs wie diese mit ihrer ganzen Subsistenz auf den betreffenden Industriezweig hingewiesen. Größtentheils Landbauer, widmen sie sich in den geeigneten Jahreszeiten der Bestellung ihrer Aecker, und nur wenn diese ihre Arbeitsthätigkeit nicht in Anspruch nimmt, betreiben sie jenen als Nebenbeschäftigung. Daher denn die beinahe unbegreiflich wohlfeilen Preise ihres Products und die Möglichkeit, damit ohne Gefährdung ihres Unterhalts in vortheilhafte Concurrenz mit andern Gegenden treten zu können, wo der Fabrikant lediglich auf diesen Erwerbszweig hingewiesen ist. Daher endlich hat auch die Erfahrung nunmehr als ungegründet die frühere Besorgniß dargethan, es dürften

die Preußischen Baumwollen-Fabrikanten, welche, wie z. B. die Suhler, ähnliche Erzeugnisse mit den Oberhessischen liefern, ihnen in Folge der Zollvereinbarung mit Preußen allzugroßen Abtrag thun, und ihre Industrie überflügeln. Es scheint diese vielmehr seit jener Zeit nur einen noch stärkern Aufschwung zu nehmen. Denn in Oberhessen, namentlich in Lauterbach, Alsfeld, Laubach rc. fängt man seitdem an, sich auf die Fabrikation halbseidener Zeuge und besserer Gattungen baumwollener Stoffe zu verlegen.

Frankreich.

Paris, vom 12. October. — Die Herzogin von Berry hat heute Morgen die Reise nach Grenoble angetreten.

Gestern wurde in der Kapelle der hiesigen kaiserl. russischen Gesandtschaft, auf Anlaß des mit der Pforte abgeschlossenen Friedens, ein feierliches Te Deum abgesungen. Mittags gab der kaiserl. russische Botschafter, zur Feier jenes erfreulichen Ereignisses, ein großes Mittagsmahl, welchem die Minister und das gesammte diplomatische Corps beiwohnten. Abends war das Gesandtschafts-Hotel festlich beleuchtet.

Der heutige Moniteur enthält einen Bericht, womit der Kriegsminister Sr. Majestät dem Könige eine Verordnung wegen Erhöhung der Militairpensionen vorgelegt hat. Es heißt darin im Wesentlichen: „Die gegenwärtigen Pensionssätze zählen kaum 15 Jahre, und doch wird ihre Unzulänglichkeit mit jedem Tage einleuchtender. Hieran ist der Umstand schuld, daß wir uns von der Kriegsperiode je mehr und mehr entfernen, und daß demnach der Pensionssatz in dem Maaße geringer ausfällt, als die Militairs mit jedem Jahre weniger Feldzüge für sich geltend machen können. Man darf sich daher auch nicht verhehlen, daß je länger der jetzige Friedensstand dauert, desto mehr auch die Pensionen mit den Lebensbedürfnissen der entlassenen Militairs im Mißverhältnisse stehen werden. Diese Betrachtung ist es vornehmlich, worauf sich die einstimmigen Wünsche zur Erhöhung der Militairpensionen gründen; aber auch in dem Interesse des königlichen Dienstes ist eine solche Erhöhung wünschenswerth, und ich betrachte sie als eine unumgänglich nöthige Einleitung zu der Organisation des Heeres, womit sich in diesem Augenblicke der oberste Kriegsrath beschäftigt. Durch die Vorschläge, welche ich Ew. Majestät mache, werden namhafte Verbesserungen eingeführt, und wenn Allerhöchstdieselben daher den beifolgenden Entwurf zu genehmigen geruhen, so werden Sie durch diese neue Wohlthat der Armee einen glänzenden Beweis Ihrer unerschöpflichen Sorgfalt geben.“ Der betreffenden, von Sr. Majestät dem Könige genehmigten Verordnung, ist ein Pensions-Tarif angehängt, wonach von dem Tage der Bekanntmachung (10. October) an, nach mindestens 30jährigen effectiven Diensten, der General-Lieutenant 4000 Fr., der General-Major 3000 Fr., der Oberst 2400 Fr., der Oberst-Lieutenant 1800 Fr., der Bataillons- und Escadrons-Chef, so wie der Major 1500 Fr., der Hauptmann und Rittmeister 1200 Fr., der Lieutenant 800 Fr., der Seconde-Lieutenant 600 Fr., der Sergeant 250 Fr., der Corporal 220 Fr. und der Gemeine 200 Fr., und bei einer 50jährigen Dienstzeit, der General-Lieutenant 6000 Fr., der General-Major 4000 Fr., der Oberst 3000 Fr., der Oberst-Lieutenant 2400 Fr., der Bataillons- und Escadrons-Chef, so wie der Major 2000 Fr., der Hauptmann 1600 Fr., der Lieutenant 1200 Fr., der Seconde-Lieutenant 1000 Fr., der Sergeant 400 Fr., der Corporal 340 Fr. und der Gemeine 300 Fr. an Pension erhalten sollen. Der General-Revue-Inspector steht auf gleicher Stufe mit dem General-Lieutenant, der Revue-Inspector und der Militair-Intendant mit dem General-Major.

Herr Royer-Collard ist von seiner Reise seit einigen Tagen wieder hierher zurückgekehrt.

Man wird sich erinnern, daß der Graf von Saint-Leger, eine Neffe des Herrn Hyde de Neuville, welcher im vorigen Jahre den Auftrag hatte, die in Aegypten in der Sclaverei befindlichen Griechen loszukaufen, auf seiner Rückreise von dem Könige das Versprechen erhielt, daß funfzig Griechische Waisen, deren Aeltern bei dem Sturme von Missolunghi ums Leben gekommen waren, in Frankreich erzogen werden sollten. Das „Aviso de la Méditerranée“ meldet jetzt, daß diese Unglücklichen nach einer 41tägigen Fahrt kaum in Toulon gelandet gewesen, als sie auch schon wieder am Bord eines andern Schiffes nach Morea zurückgeführt worden seyen. Wahrscheinlich hat ein Antrag der Griechischen Regierung selbst diesen veränderten Entschluß herbeigeführt.

Die Protestanten in Frankreich bilden (nach einem engl. Blatte) ungefähr den funfzehnten Theil der Bevölkerung, und besitzen mehr als diesen Theil alles Vermögens im Handel, aller Industrie und aller im Lande sich findenden intellectuellen Thätigkeit. Ihre Anzahl und ihr Einfluß in der Deputirtenkammer sind eher über, als unter ihrem Verhältnisse zu der übrigen Bevölkerung anzunehmen, wiewohl, aus leicht begreiflichen Gründen, die Anzahl ihrer Vertreter in der Pairskammer dieses Verhältniß lange nicht erreicht. In der erstern beläuft sich die Zahl der Protestanten auf 22 bis 23, in der letztern aber nur auf 6.

Aus Calais schreibt man, daß dort die ganze umliegende Gegend, in Folge der unaufhörlichen Regengüsse, unter Wasser stehe. Das noch nicht eingebrachte Getreide ist gänzlich verloren, oder doch so verdorben, daß es weder zum Vermahlen, noch zur Aussaat zu gebrauchen seyn wird.

In der Gegend von Nancy ist schon am 8ten d. M. Schnee gefallen.

Die Fahrpost, welche am 5ten d. M. von hier nach Lyon abgegangen ist, hat am 7ten auf ebener Straße oberhalb Châlons-sur-Saone durch die Unvorsichtigkeit des Postillons umgeworfen. Sämmtliche Passagiere sind mehr oder weniger gefährlich verwundet worden, doch ist keiner dabei ums Leben gekommen.

Der am verflossenen Donnerstag mit 60 Passagieren von hier abgegangene Personen-Wagen hat die Fahrt bis Orleans in 27 Stunden zurückgelegt, und ist gleich am folgenden Tage mit einer gleichen Anzahl Reisenden hierher zurückgekehrt. Der Wagen ist mit 6 Pferden bespannt.

Portugal.

Pariser Blätter schreiben aus Lissabon vom 26sten September: „Gestern Abend ist ein aus England kommendes Packetboot und eine Fregatte von derselben Flagge in den Tajo eingelaufen; letztere hat den engl. General-Consul an Bord, der künftig hier residiren wird. Gestern ist das Urtheil der Commission von Porto über die in die Revolution vom 16. May vorigen Jahres verwickelten Individuen hier eingegangen. Die Hauptschuldigen sind zur Todesstrafe, Degradation und Confiscation ihrer Güter ernannt; unter ihnen bemerkt man: Den Marquis von Palmella, den Grafen von Villaflor, den Grafen Emanuel von Sampaio, den Grafen von Taipa, den Baron von Renduffe, die Generale Azevedo und Stubbs, den Obersten Candido Xavier, Emmanuel da Camara u. s. w. Zwei minorenne Söhne des Marquis von Palmella sind für immer aus Portugal verbannt. Mehrere Offiziere verschiedener Grade sind abgesetzt worden. — Durch ein an den Straßenecken angeschlagenes Edict wird verboten, religiöse Bilder gemeinschaftlich mit anderen Gegenständen auf Tischen zu verkaufen; jene Bilder sollen künftig abgesondert auf kleinen Altären zum Verkauf ausgelegt werden. Für die Uebertretung ist das erstemal 10,000 Reis, das zweitemal 20,000 als Strafe festgesetzt. Als Dom Miguel am 22sten d. M. im Pallast von Bemposta Audienz ertheilte, fand sich auch der Graf Anton Sampaio, Bruder des zum Tode verurtheilten, ein, entfernte sich jedoch sogleich, als ihm der dienstthuende Kammerherr, Graf von Belmonte, einige Worte ins Ohr gesagt hatte."

England.

London, vom 10. October. — Die Morning-Chronicle sagt in Bezug auf Beendigung der griechischen Angelegenheit: „Der Botschafter von England, gemeinschaftlich — wie wir glauben — mit dem von Frankreich, enthielt sich zwar jeder Einmischung, so weit die Verhandlungen, die mit den Präliminarien von Adrianopel endigten, ausschließlich Rußland und die Türkei betrafen, doch hielt er sich nicht für verpflichtet, dieselbe Zurückhaltung in Bezug auf die griechische Frage zu beobachten. Es ist in dieser Hinsicht beschlossen worden, daß der Tractat von London die Grundlage zu den Bedingungen im Allgemeinen seyn soll, doch wird die ursprünglich bestimmte Grenzlinie bedeutend erweitert werden. Sie wird jetzt das ganze eigentliche Griechenland umschließen, ferner einige Districte des alten Epirus, so wie die Insel Negroponte, welche sowohl wegen ihrer geographischen Lage, als wegen ihrer Ausdehnung und Fruchtbarkeit, von außerordentlicher Wichtigkeit ist. Die Natur des Verhältnisses, das künftig zwischen Griechenland und der Türkei Statt finden soll, ist noch nicht gehörig ermittelt, und läßt daher auch noch keine genaue Erklärung zu; wir fürchten jedoch, Griechenland dürfte sich Alles verbitten, was einem directen oder indirecten Einschreiten in seine inneren Angelegenheiten ähnlich ist. Unbezweifelt wird ein Tribut, oder eine andere Geldabfindung, einen Theil jener näheren Bestimmungen bilden."

Im Sun liest man: „Die Erzählung eines Morgenblattes, worin es heißt, daß der französische und der englische Botschafter in Constantinopel gegen einen Theil des zwischen Rußland und der Pforte abgeschlossenen Tractates protestirt hätten, gewinnt in der City keinen Glauben, wiewohl die Fonds dadurch etwas gedrückt worden sind. Die Bedingungen Rußlands werden zwar im Allgemeinen etwas streng genannt; wohlunterrichtete Leute meynen jedoch, daß, wenn das Cabinet von St. Petersburg vom Sultan erst die gebührende Genugthuung erhalten habe, der Kaiser auch seine Großmuth unbeschränkt walten lassen, und so den Wünschen der französischen und englischen Regierung durch die Gewährung mäßigerer Bedingungen noch mehr entgegen kommen werde."

Die Unterhandlung zwischen unserm Cabinette und und dem Spanischen haben seit einiger Zeit einen sehr lebhaften Character angenommen, wozu die neuesten Verhältnisse Spaniens zu der usurpatorischen Regierung Portugals, so wie dessen jüngste Unternehmungen gegen seine vormaligen Colonien Veranlassung gaben. Wie sehr das gegenwärtige Ministerium sich auch bemühte eine Versöhnung des Kaisers von Brasilien mit seinem Bruder zu Stande zu bringen, wovon dann die Anerkennung des Letztern durch die übrigen europäischen Staaten die Folge gewesen wäre, so kann es doch zu diesem letzten Schritte Spanien die Initiative nicht einräumen, weil dadurch alle früheren Verträge zwischen Großbritanien und Portugal, die gerade wegen der spanischen Nachbarschaft die Natur von Garantien unabhängigen Besitzthums haben — factisch vereitelt und ihrer Kraft beraubt werden würden. Noch erkennt England den Don Pedro als Haupt des Hauses Braganza an, in welchem das Erb-

recht auf die Krone Portugals ruhet; es maaßt sich nicht das Recht an als Schiedsrichter in dem Streit zwischen beiden Brüdern — wie unhaltbar die Ansprüche des Jüngern auch seyn mögen — entschieden aufzutreten, so lange Don Pedro nicht dazu seine Einwilligung giebt. Wir wissen, wie die Mission des Lords Strangford an der Standhaftigkeit dieses Fürsten gescheitert ist, und fände Don Pedro es den Interessen Brasiliens und seines Hauses angemessen, seiner Kaiserkrone zu Gunsten seines Sohnes zu entsagen, so würde ihm dieser Akt ohne Weiteres freien Spielraum lassen, den Thron Portugals in seiner eignen Person zu besteigen. Dagegen würden den Don Miguel alle Berufungen auf die Versammlung der für drei Tage durch seinen Wink vom Grabe erstandenen alten Cortes, zusammengesetzt aus dem Mönch- und Priesterstande, einigen Abtrünnigen, einigen von Drohungen eingeschüchterten Mitgliedern des portugiesischen Adels und einigen ungestümen Desembargadores der älteren Städte-Corporationen (welche Zusammensetzung die dem hiesigen Parlamente vorgelegten, auf die portugiesische Angelegenheit bezüglichen Documente genugsam beweisen) keinen Augenblick bei den europäischen Staaten schützen können, deren Interesse es ist, keine Usurpations-Regierung zu dulden oder zu billigen. Ein einseitiger Vertrag Spaniens mit Don Miguel, der in der jetzigen Lage des Letzteren nicht blos eine Anerkennung, sondern selbst eine Art von Protectorat oder Supremat über Portugal in sich fassen würde, ein Zustand, der besonders von den Jesuiten und Congregationen zum Heile der Halbinsel sehnlich gewünscht wird, kann aber unmöglich unserer Regierung gleichgültig erscheinen, die dem Haupte des Hauses Braganza für die Integrität Portugals verpflichtet bleibt. Auf die Folgen eines solchen Vertrags zwischen Spanien und Dom Miguel braucht kaum hingewiesen zu werden, da er dem erstgenannten Staate ein Recht geben würde, auf den ersten Wink des Usurpators, Portugal in Besitz zu nehmen. Die neuesten Unternehmungen Spaniens gegen Mexico veranlassen ebenfalls lebhafte Erörterungen; denn hat auch diese Macht ein vollkommenes Recht gegen ihre vormaligen Kolonien neue Streitkräfte in Bewegung zu setzen, so lange sie noch, ungeachtet ihrer Finanzverlegenheit, die Mittel dazu findet, so kann sie doch nicht den Einfluß und das Gewicht anderer neutralen Mächte für die Integrität ihrer noch übrig gebliebenen Insel-Colonieu gegen etwanige Angriffe der neuen Staaten in Anspruch nehmen, was aber offenbar geschehen wäre, wenn ihr Portugal dabei hülfreiche Hand leistete. Hieraus läßt sich schließen, daß unsre Erörterungen mit dem spanischen Hofe in diesem Augenblicke sehr ernsthafter Art sind. (Allg. Ztg.)

Aus Havana wird (dem Sun zufolge) unterm 24sten August gemeldet, daß zunächst 2000 Schwarze und Mulatten abgesandt werden sollen, um das Landungs-Heer in Mexiko zu verstärken. — Große Sensation hat es in Havana gemacht, als einige Tage vor Abgang jener Nachricht ein Schiff mit brasilianischer Flagge aus Rio-Janeiro ankam, und der General-Capitain sogleich befahl, daß die brasilianische National-Flagge heruntergenommen werde, und niemals wieder im Hafen von Havana wehen soll.

Wir besitzen hier Zeitungen bis zum 1. September aus Barbadoes, Trinidad und den nahe liegenden Inseln. In Grenada hat ein heftiger Zwist zwischen dem dortigen Bischof und den katholischen Einwohnern statt gefunden, in dessen Folge die katholische Kirche geschlossen worden ist. — In den erwähnten Zeitungen wird unter Anderm auch erzählt, daß eine Deputation von den vornehmsten Einwohnern der Stadt Mexiko das Absegeln der Expedition von Havana beschleunigt habe.

Zu Liverpool haben mehrere Häuser ihre Zahlungen eingestellt; zwei davon haben einen Bankerot von 700,000 Pfd. Sterl. gemacht.

Niederlande.

Brüssel, vom 13. October. — Nachstehendes ist das vollständige Verzeichniß der aus dem Pallast des Prinzen von Oranien entwendeten Kostbarkeiten: 15 sehr große netzförmig in Gold gefaßte Brillanten, und 10 in Silber gefaßte mit einem A bezeichnete Chatons; ein großes, aus einer Rose, einer Jonquille, zwei Lilien und kleinen Blumen von Brillanten bestehendes, und mit einer Schleife von Rubinen versehenes Bouquet; 5 Brillant-Schleifen und 3 Rosen von Brillanten; ein Paar aus zwei großen Brillanten in Birnenform bestehende Ohrgehänge; ein großes Diadem von Brillanten; ein großer ovaler von Brillanten umgebener Saphir; das Mittelstück eines Halsgeschmeides, bestehend aus 3 Smaragden, wovon 2 in Form von Birnen und nicht geschliffen; 3 Fermoirs von Amethyst mit Brillanten eingefaßt; ein Paar Ohrgehänge von Perlen; eine aus 58 großen Perlen bestehende Schnur; eine Schnur von Perlen mittlerer Größe, auf Sammet genäht; eine Menge kleiner Perlen; 2 Lilien von Perlen; das Mittelstück eines Halsgeschmeides aus 3 Kameen bestehend; ein Fermoir aus einer großen von Brillanten umschlossenen Kamee bestehend; 1 Armband mit den Bildnissen Ihrer Majestäten des Kaisers Paul und der Kaiserin Maria, mit Haaren unter Diamanten, und dem Auge der Vorsehung; 1 Armband von Malachit mit Türkissen, Rubinen, Brillant-Blumen und dem Motto: Ne m'oubliez pas; ein brillantenes Kreuz; ein mit Brillanten besetzter Türkis; ein mit Brillanten besetztes Kreuz von Topas; ein Fermoir von Türkis und Brillanten; ein Armband von Granaten, Amethysten

und Brillanten; ein Paar Ohrgehänge von 2 Türkissen in Birnform, jeder oben mit einem Brillanten; ein, aus einem großen ovalen, mit Brillanten verzierten Topas bestehendes Fermoir; ein Talisman-Armband von Türkissen in Gold gefaßt; ein Armband von Türkissen und Brillanten mit einem Fermoir, das aus einer großen langen, in Brillanten gefaßten Perle besteht; eine Gürtelschnalle von Türkissen und Brillanten; ein Kamm von Türkissen und Brillanten, mit großen Brillanten besetzt; ein kleines Sevigne von Türkissen und Brillanten; ein Pfeil von Türkissen und Brillanten; eine Schnalle von ächten Perlen und Brillanten; eine Sevigne von ächten Perlen in Birnenform; ein Paar mit Brillanten eingefaßte Topasen; ein in große Brillanten gefaßter Topas; ein gravirter Smaragd in Brillanten; zwei Obertheile von Ohrgehängen, bestehend aus runden von Brillanten umgebenen Perlen; ein Paar Ohrgehänge von 2 ungeschnittenen Smaragden in Birnenform, jeder oben mit einem Brillant versehen, und an einem Brillantring, der oben mit einem Smaragd verziert ist; ein goldenes mit Saphiren und Brillanten geschmücktes Armband; ein Paar Ohrgehänge, jedes aus einer Perle in Birnenform bestehend, die oben mit einem Brillant verziert ist; ein ungeschnittener polirter, in Brillanten gefaßter Saphir; ein Armband von Agat und Gold; ein goldenes Armband mit dem, in Amethyst gestochenen, Bildniß Se. Maj. des Kaisers Nikolaus; ein aus Brillanten, Türkissen und Rubinen bestehender Schmetterling; ein goldener Fächer mit Blumen, Stiefmütterchen und Vergißmeinnicht; 4 gestickte Fächer; 5 Fächer von Elfenbein; 2 Chinesische Fächer von Elfenbein; ein kleines Armenband von Türkißen, ein Vergißmeinnicht bildend; ein Armband von Gold und Edelsteinen, zwei in einander geschlungene Hände darstellend; 2 Armbänder von Chrysopal mit Türkissen und Gold verziert; 2 Armbänder mit Namenszügen JJ. MM. des Königs und der Königin, so wie der Königl. Familie, aus Türkissen auf Haaren; ein Fermoir von Gold mit Türkissen und Brillanten; ein Armband in Form einer Schlange; ein Talisman-Armband aus großen Steinen mit Edelsteinen eingefaßt, mit goldenen Ketten und Vergißmeinnichten; ein Talisman-Armband mit Vergißmeinnichten und 22 Brillanten; ein Armband, bestehend aus 8 Talisman in Lapis lazuli; 2 Schnallen von Malachit und Silber; ein Halsgeschmeide und Ohrgehänge von Smaragden und Rubinen, oben mit einer Krone; eine St. Cäcilien-Schleife von Gold, Rubin und Smaragd; eine aus Ringen bestehende Kette von mattem Golde mit daran hängenden Pettschaften u. s. w.; eine Schnalle von Türkissen und Gold; ein Kreuz mit einem Vergißmeinnicht aus Türkissen und Gold; ein großer Talisman-Haken von Gold; ein Topas in Form einer Birne mit Brillanten besetzt; ein mit kleinen Brillanten eingefaßter Chrysopal; ein Fermoir, aus einem Brillant bestehend; ein Schmuck von Kameen: Diadem mit sehr großer Kette, sehr reiches Halsgeschmeide, ein sehr reiches Fermoir mit 3 Kameen, ein zweites aus einer Kamee und Ohrgehänge; Schmuck von Amethysten: sehr große Kette und Ohrgehänge; Schmuck von Opalen: sehr große Kette, Fermoir, Ohrgehänge u. s. w.; eine Menge ächter Perlen in verschiedenen Größen, und zu Halsbändern, Netzen und Armbändern benutzt; eine Guirlande von Perlen, Lilien vorstellend, mit künstlichen grünen Blättern, ein massiv goldener Fächer mit Brillanten; in Silber gefaßte Brillanten, ungefähr 1000 an der Zahl, auf Silberdraht gezogen, zum Theil auf Bänder genäht, und jeder mit einer Zahl versehen; ein Zweig von ächten Perlen bläulicher Farbe und in Brillanten gefaßt; ein alter Fächer; einige Bildnisse der Großfürsten Alexander, Konstantin, Nicolaus und Michael, in deren Jugend gemalt.

In der Zeitung von Antwerpen liest man: „Einige Journale behaupteten vor Kurzem, der französische Minister habe nicht zugegeben, daß J. Maj. die Kaiserin von Brasilien ihren Weg durch Frankreich nehme und sich in einem Hafen dieses Königreichs nach Rio-Janeiro einschiffe. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Nachricht keinen Grund hat, denn weder hatte Ihre Maj. die Kaiserin die Absicht, in einem andern Hafen als dem zu Ostende sich einzuschiffen, noch hat das französische Ministerium etwas verweigert, um was man nie bei ihm angesucht hat."

Rußland.

St. Petersburg, vom 10. October. — Nach den Bedingungen des Friedens muß man mit hoher Bewunderung die großartige, feste und klare Handlungsweise des russischen Kaisers preisen, der als Sieger alle die Mäßigung zu bewahren weiß, die er voraus verkündigt hat, und dabei doch die Stärke nicht verläugnet, welche seiner mächtigen, ruhmvollen Stellung gebührt. In der That sichert der Frieden für Rußland jeden Vortheil, der ihm wesentlich nöthig erscheint, und trägt Garantien in sich, die zwar in größerer Ausdehnung hätten verlangt werden dürfen, aber auch so schon genügen können. Die Fürsorge für die Griechen wird jeder Menschenfreund dem Kaiser besonders hoch anrechnen; die Bedingung eines an die Pforte zu bezahlenden Tributs, an welche der künftige Zustand des griechischen Staats und der Fürstenthümer Moldau und Wallachei noch geknüpft bleiben soll, hat zwar etwas Herabstimmendes, allein wer weiß, welche Aenderung sich darin durch Unterhandlungen und zu Hülfe kommende Ereignisse noch erzielen läßt. (Allg. Ztg.)

Die in Tiflis erscheinende Zeitung erwähnt folgender Großthat eines jungen Artillerie-Officiers. Während des Angriffes des Pascha von Van auf Bajazet bot der Feind Alles auf, sich einer von dem Fähnrich Selivanoff befehligten Batterie zu bemächtigen. Gleich Anfangs wurde er durch einen Flintenschuß am Fuß verwundet, was ihn indessen, so sehr ihn auch die Wunde schmerzte, nicht abhielt, das Feuer seines Geschützes selbst zu leiten. Jetzt traf ihn eine zweite Kugel in die Schulter, und warf ihn zu Boden. Seine Soldaten eilten zu seiner Hülfe herbei, wurden aber sogleich von ihm zurück und zur Vertheidigung der Batterie angewiesen. Bald darauf kam es zum Handgemenge; der Feind ward zurückgeschlagen; die Batterie blieb den Russen, Selivanoff aber hatte, von einer dritten Kugel in die Brust getroffen, sein junges Leben ausgehaucht.

Amtlichen Berichten zufolge beläuft sich die Zahl der gegenwärtig in Moskau mit verschiedenen Gewerbszweigen beschäftigten Individuen auf 47,000; nach früheren Zählungen betrug sie nur 19,500. Die Menge der verschiedenen Fabriken, Werkstätten u. s. w. hat sich von 290 auf 3981 vermehrt.

Die ungeheuren Holzgerüste, welche zur Aufstellung der kolossalen Säulen an der Isaakskathedrale gedient haben, so wie der steinerne Unterbau zu diesen Holzgerüsten werden nun auseinandergenommen und weggeschafft werden, so daß die 3 Portale zur freien Ansicht kommen. Für das Auseinandernehmen und Wegschaffen der Holzgerüste sind nicht weniger als 18,000, und für das Abreißen der Steinmauer 3000 Rubel gefordert worden. Man mag aus diesen Summen auf die Größe des kolossalen Bauwerks der Kirche selbst schließen. Im künftigen Jahre werden unter Anderm auch die Arbeiten bei dem großen Beresina-Kanal zur Ausführung kommen.

Italien.

Neapel, vom 1. October. — Der noch immer hier anwesende russische Botschafter bei der ottomanischen Pforte, Herr v. Ribequpierre, erwartet Depeschen von seinem Hofe, wonach er bei dem nun eingetretenen Frieden wahrscheinlich bestimmt seyn wird, auf seinen Posten zurück zu kehren. Nach allem, was man hier aus Griechenland erfährt, dürfte dieser Staat bei seiner förmlichen Anerkennung zugleich die gewünschte beträchtliche Gränzausdehnung erhalten. Der Präsident von Griechenland scheint einen großen Werth auf Herstellung einer bedeutenden griechischen Marine zu legen. Nicht nur alle vorhandenen Kriegsfahrzeuge sollen beibehalten werden, sondern man spricht auch von Unterhandlungen mit einer großen Macht, die unter annehmbaren Bedingungen der Regierung von Griechenland mehrere größere Kriegsschiffe überlassen werde, welche die letztere aber mit ihren eigenen Matrosen zu bemannen hätte. Sollten diese Plane ausgeführt werden, so würde man bei den natürlichen Anlagen, welche die Einwohner Griechenlands für die Schifffahrt haben, der schnellen Entwickelung einer neuen Marine im mittelländischen Meere entgegen sehen können; ein Umstand, der in mancherlei Rücksicht wünschenswerth ist, da er nicht nur dem Handel mehr Umschwung geben, sondern auch vermuthlich beitragen würde, den Unfugen der Barbaresken ein Ende zu machen.

Türkei.

Bucharest, vom 28. September. — Reisende, welche Konstantinopel am 19ten d. M. verlassen haben, berichten, daß nunmehr nach abgeschlossenem Frieden, — den betreffenden Tractat, sagen sie, habe der Großherr bereits ratificirt, — die tiefste Ruhe in jener Hauptstadt walte. Die strengen Maaßregeln der Regierung einerseits und die Ueberzeugung, daß von dem einbrechenden Feinde keinerlei Unterstützung zu erwarten sey, andrerseits entmuthigen die Widersacher Mahmuds, der fest entschlossen scheint, auf der betretenen Bahn der Reformen fortzuschreiten. Was z. B. den meisten Kummer verursacht, dieß ist die Auflegung der, den Russen zu zahlenden Geldsummen. Man sagte, der Sultan habe vorerst den Handelsstand in der Levante, und den Pascha von Egypten in Anspruch genommen, um seinen ziemlich geleerten Staatsschatz wieder aufzufüllen.

Unter den Franken in Pera gab sich durch laute Ausbrüche die Freude kund, glücklich eine Crisis überstanden zu haben, wobei ihr Leben und Eigenthum auf dem Spiele stand. Denn man darf wohl kaum bezweifeln, daß, stieß auch der Einmarsch der Russen auf keinerlei rechten Widerstand, die Meuterer den Pöbel gegen den Sultan wie gegen die Christen würden fanatisirt haben. — Die Franken erstaunen über die Großmuth des Kaisers Nicolaus, der den Sultan so zu sagen, in seiner Gewalt hatte, und sich dennoch begnügte, ihm nur so geringe Opfer aufzulegen. Immerhin glaubten sie, daß die geheimen Friedensartikel noch Bedingungen enthielten, die in der Folge erst durch die Thatsachen selber offenbar werden dürften. Man sprach in dieser Beziehung von der Schleifung der Festungswerke von Schumla, von Wiederherausgabe der Fregatte Raphael; und endlich wollte man wissen, die Pforte habe sich noch anheischig machen müssen, in den Häfen des schwarzen Meeres keine Kriegsschiffe zu unterhalten, und mit ihrer Kriegsflotte nicht über den Bosporus hinauszuschiffen.

(Neckar-Zeitung.)

Es hieß zu Pera, ein neuer russischer Gesandte bei der Pforte dürfe bis zur Mitte Octobers erwartet werden. Man glaubte indessen nicht, daß Hr. v. Ribeaupierre auf seinen früher daselbst bekleideten Posten zurückkehren werde, sondern man nannte den Grafen Pahlen; — einer der Bevollmächtigten Rußlands bei den letzten Friedens-Unterhandlungen, — der zu dem Ende den Rang eines Botschafters erhalten würde.

Endlich wollte man zu Pera in Erfahrung gebracht haben, die türkischen Minister ließen ihr Mißvergnügen über die Theilnamlosigkeit, die ihre vermeintlichen Freunde bei den letzten entscheidenden Begebenheiten zu Tage gelegt, ganz besonders dem französischen Botschafter, Grafen Guilleminot, entgelten, indem sie ihn mit einer wahrhaft auffallenden Kälte behandelten.

Die Preise der Lebensmittel sind hier zwar immer noch ziemlich hoch; allein wir befürchten keinen Mangel, weil für den Bedarf der russischen Truppen, mit Ausnahme derjenigen, die in unserer Provinz liegen, seewärts gesorgt wird. Auf diese Weise befinden sich die Magazine in Bulgarien und Rumelien bis zum Ueberflusse versehen. Uebrigens sind auch die Brodtfrüchte bei uns besser, wie in den benachbarten Gegenden gerathen; denn in Ungarn und Siebenbürgen soll die Erndte eben nicht reichlich ausgefallen seyn. Der Mangel an Pferden und Hornvieh macht sich jedoch sehr schmerzhaft bemerklich; der Krieg hat zu viel davon hinweggerafft. Es sollen jedoch bereits Maaßregeln im Werke seyn, auch diesem Uebelstande, so bald als nur thunlich, abzuhelfen. (Neckar-Ztg.)

Ebendaher vom 30. September. — Die russischen Besatzungen von Burgas und Sizeboli werden dem Vernehmen nach diese Plätze noch ein Jahr lang okkupirt halten, wenn auch die Armee sich über den Balkan zurückzieht. Seitdem man hier die Gewißheit erhalten hat, daß die Fürstenthümer eine eigne Verfassung bekommen, und nicht mehr unbedingt der türkischen Herrschaft preisgegeben werden, zeigt sich allgemeine Freude, und das Besitzthum steigt im Werthe. Man sieht nun mit großer Spannung der Wahl der neuen Hospodare entgegen, wobei, wie man voraussetzt, der russische General-Gouverneur großen Einfluß ausüben wird. Die fremden Agenten, welche während des Kriegs ihre Posten verlassen hatten, werden jetzt wieder zurück erwartet. In Serbien sollen türkische Commissarien angekommen seyn, um in Hinsicht auf die Einverleibung der fünf Distrikte, von welchen bereits in dem Traktate von Akjerman die Rede war, das Nöthige mit dem Fürsten Milosch zu ordnen, der, wie man vermuthet, sich später in das russische Hauptquartier begeben wird. Von dem Marsche des General Geismar, der dem Pascha von Scutari auf seinem Streifzuge gefolgt seyn soll, hört man nichts weiter. Man wird sich jetzt mit der Organisation der Truppen in den Fürstenthümern ernstlich beschäftigen, ihre Stärke soll auf 14,000 Mann gebracht werden.

Von der serbischen Grenze, vom 1. Octbr. Die meisten griechischen und israelitischen Handelshäuser haben zum Ankaufe von Dukaten Aufträge gegeben, um sie der türkischen Regierung zur Zahlung der Kriegs-Contribution anbieten zu können. Die Geschäfte gewinnen seit dem geschlossenen Frieden wieder Leben; ein bedeutender Handelszweig sind Waffen und Kriegsmunition geworden, welche die Kaufleute jetzt, wo diese Artikel sehr im Preise gesunken sind, an sich kaufen, indem sie hoffen, daß dieselben in einiger Zeit sich wieder auf ihren wahren Werth heben werden. (Allg. Ztg.)

In der Nacht vom 14. auf den 15. ist der Admiral Rosamel auf dem Linienschiffe Trident mit allen auf der Rhede von Smyrna befindlichen Fahrzeugen nach Tenedos abgesegelt. Das aus 14 Schiffen (worunter 6 Linienschiffe) bestehende englische Geschwader liegt bei Tenedos neben dem russischen vor Anker. — Die amerikanische Brigg Hope bringt Nachrichten aus Constantinopel vom 14. September mit, welchen zufolge Mehemet-Chosrew-Pascha in einer geheimen Conferenz dem Großherrn die Verhältnisse zu den fremden Mächten unverholen als bedenklich dargestellt und bemerkt hatte, daß man auf keine Unterstützung von ihrer Seite rechnen dürfe. Die öffentliche Meynung in Europa sey gegen die Türken, und man könne nur mit der Zeit hoffen, diese Meynung eines Andern zu belehren. Der Großherr überzeugte sich von dieser Abneigung Europa's, an die er bisher nicht glauben wollte, und gab einem der Großwürdenträger des Reichs Befehl, sich ohne Verzug mit unbeschränkten Vollmachten nach dem russischen Hauptquartier zu begeben, um über den Frieden zu unterhandeln." In einer Nachschrift heißt es: „Die Nachricht von dem Friedensabschlusse ist durch Briefe der Admirale von Frankreich und England aus Tenedos vom 17ten hier angekommen. Am 15ten waren zwei Tartaren und der Mehter-Baschi (erster Kammerdiener) Sadick-Effendi's, des ersten türkischen Bevollmächtigten von Adrianopel, in Rodosto angekommen, und hatten diese Nachricht dem Militair-Gouverneur von Rodosto, Ibrahim Pascha, mitgetheilt, der sich beeilte, den Capitain der dort vor Anker liegenden englischen Brigg Rifleman davon in Kenntniß zu setzen."

Beilage zu No. 250. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 24. October 1829.

Türkei.

Der Courier de Smyrne meldet: „Der großbritannische Consul für unsere Stadt ist hier angekommen, und hat unmittelbar seine Functionen angetreten. Der niederländische General-Consul hieselbst, Herr van Lennep, hat von seinem Monarchen den belgischen Löwen-Orden erhalten. — Zwei türkische Soldaten, von den irregulairen Truppen, welche eine Karavane auf der Straße von Guselissar angefallen haben, sind von der Polizei ergriffen, und hingerichtet worden. Ihre Köpfe sind seit zwei Tagen an der Pforte des Gouvernements-Pallastes angeheftet. — In Caraissar und Ushac ist die Pest ausgebrochen, und richtet große Verheerungen an. In der letzteren Stadt werden die Teppiche verfertigt, welche hier einen bedeutenden Absatzartikel bilden. — Seit einigen Tagen befinden sich zwei französische Offiziere, die Herren Thevenin und Magnier hier, welche die Absicht hatten, sich in der türkischen Armee anstellen zu lassen. Beide haben unter Napoleon gedient; der letztere stand bei dem Generalstabe des Marschall Ney, und hat über den jetzigen russisch-türkischen Krieg in Paris mehrere Brochuren zu Gunsten der Pforte herausgegeben. Die Nachricht von dem nahe bevorstehenden Abschlusse des Friedens hat ihre Weiterreise unterbrochen. — Die holländische Brigg Echo ist nach Constantinopel abgegangen, um den niederländischen Botschafter von dort abzuholen, welcher von seiner Regierung Urlaub erhalten hat. Der Ritter Testa wird in seiner Abwesenheit den Posten eines Geschäftsträgers bekleiden."

Das Journal des Débats enthält folgende Nachrichten aus Alexandrien vom 30. August: „Zwischen unserm Pascha und der Pforte herrscht offene Uneinigkeit, zu welcher das Verlangen des Großherrn, daß der Pascha eine Hülfs-Armee nach Konstantinopel schicken solle, Anlaß gegeben hat. Außerdem sind aber auch noch andere Gründe zur Spaltung und zum Mißtrauen zwischen dem Oberherrn und dem Vasallen vorhanden. Die Pforte hat das Steigen des Pascha immer ungern gesehen, und betrachtet seine Erhebung zu dieser Würde als das Werk des Aufruhrs. Auch würde er dem Hasse seines Herrn längst unterlegen haben, wenn er die Ueberbringer der seidenen Schnur, unter denen einer sogar der zu seinem Nachfolger bestimmte Pascha war, nicht immer bei Seite zu schaffen gewußt hätte. Ein neuer Firman, wodurch die Tödtung des Pascha anbefohlen wird, soll nach der Räumung von Morea in der Syrischen Wüste aufgefangen worden seyn. Die Pforte ist hierbei in ihrem Groll ungerecht und undankbar; denn von allen Paschas des Reiches hat ihr keiner so viel Unterstützungen zukommen lassen, als Mehemet Ali. Er allein hat zuletzt die ganze Last des Krieges gegen die Griechen übernommen, seinen Schatz erschöpft, seine Flotte geopfert, und er mußte ungehorsam gegen den Sultan seyn, um nur die Trümmer seines Heeres und seinen eigenen Sohn zu retten. Der letzte Firman, in welchem der Befehl, 20,000 Mann unter Anführung Ibrahim's nach Konstantinopel zu schicken, erneuert wird, enthält zugleich die Weisung an den Pascha, die Rechnungen über seine Einnahmen und Ausgaben einzusenden, und anzuerkennen, daß er nur ein besoldeter Agent der Pforte, gleich den andern Paschas sey. In einer Familien-Conferenz, welcher der Pascha, sein Sohn und seine beiden Schwiegersöhne beiwohnten, wurde beschlossen, diesem Befehle nicht zu gehorchen. Der Bruch ist jedoch noch nicht offen erklärt, weil der Augenblick für die Pforte nicht günstig ist; sie hat daher für jetzt dem Vice-König ihre Unzufriedenheit zu erkennen gegeben. Das Beispiel des Ungehorsams könnte auf die andern Paschas unter den jetzigen Verhältnissen sehr lockend wirken. Mehemet-Ali scheint nicht geneigt, die Feindseligkeiten zu beginnen, doch rüstet er sich für alle Fälle. Die Küsten sind gut befestigt; bei Abukir und bei dem Thurm der Araber, den einzigen Landungspunkten, erheben sich zwei Festungen. Die Armee wird durch neue Aushebungen auf 30 bis 35,000 Mann Infanterie, und auf 3000 Mann Kavallerie, nach Europäischer Art gebracht werden, ohne die Truppen in Mekka und Cordufan zu rechnen. Diese Streitkräfte reichen hin, ein von Wüsten umgebenes Land zu vertheidigen. In eine Festung Syriens, an der äußersten Gränze des Paschaliks Aegypten soll eine Garnison von 8000 Mann gelegt werden. Von der Seeseite können die Türken nicht einmal eine Blokade unternehmen, die vier großen Fregatten des Pascha's, gute Segler, würden den Türkischen Kreuzern, die gewöhnlich sehr schlecht segeln, furchtbar werden. Der Pascha darf aber auf die Treue der Arabischen Truppen nicht sehr bauen, und er kann am Ende nichts Klügeres thun, als die Europäischen Mächte für seine Emancipations-Pläne zu interessiren."

Miscellen.

Herr Paganini hat Leipzig in diesen Tagen wieder verlassen, nachdem er in 4 zahlreich besuchten Concerten die höchste Virtuosität auf seinem Instrumente auch hier in einer Weise bewährt hatte, welche alle Welt zur Bewunderung hinriß. Dieser originelle Meister im Reiche der Töne steht als Violinvirtuose völlig einzig da, und gewährt daher eine Erscheinung, die selbst den Mitgenossen der musikalischen Meisterschaft nicht selten räthselhaft vorkommt.

Am 10. d. M. starb in Köpnick nach langen Leiden an den Folgen mehrerer, in dem Kriege von 1813 erhaltenen Kopfwunden, der Königl. Preuß. General-Major a. D., Graf Franz Blücher von Wahlstatt, ältester Sohn des verewigten Feldmarschalls Fürsten Blücher von Wahlstatt.

Am 27. September will man bei Kalmar ein russisches Geschwader von eilf Kriegsschiffen von Rang, wie man meinte nach dem Sunde steuernd, haben passiren sehen.

Getreide - Berichte.

Amsterdam, vom 13. October. — Gestern sind folgende Preise bezahlt worden: 129 Pfd. bunter Polnischer Weitzen 330 Fl., 119 Pfd. bunter do. 295 Fl., 125 Pfd. geringer do. 290 Fl., 124 Pfd. alter Pommerscher 307 Fl., 125 Pfd. Lothringer 292 Fl., 127 bis 128 Pfd. neuer Oberländischer 295 à 298 Fl., 127 Pfd. Rigaer 290 Fl., 126 Pfd. Peterburger 250 Fl., 120 Pfd. neuer Zeeuwscher 252 Fl. baar, 118 bis 121 Pfd. do. Friesischer 245 à 255 Fl.; 116 bis 118 Pfd. Preussischer Roggen 150 à 158 Fl., 119 Pfd. Archangelscher 150 Fl., 118 Pfd. Rigaer 148 Fl., 120 Pfd. neuer Overysselscher 158 Fl., 113 Pfd. alter Dänischer 132 Fl.; 105 bis 107 Pfd. Holstein. Gerste 150 à 158 Fl., 104 Pfd. Memeler 134 Fl., 106 Pfd. Libauer 150 Fl., 92 Pfd. alte Gröninger Winter- 112 Fl.; 86 Pfd. feiner Hafer 115 Fl., 72 bis 74 Pfd. Futter- 93 Fl., leichter 47 à 52 Fl.

Berlin, vom 19. October. — Weitzen ist sehr wenig am hiesigen Getreide-Markt, die Frage darnach ist aber auch höchst unbedeutend; die geforderten Preise von 50 bis 54 Rthlr. sind nur als nominell anzunehmen, indem die Consumenten sich ihren Bedarf auf dem Land-Markt kaufen. — Roggen ist viel am Markt, wofür 25 bis 26 Rthlr. gefordert; und $24\frac{1}{2}$ bis 25 Rthlr. bezahlt wird; es finden aber selten davon Verkäufe statt. Auf Lieferung zum Frühjahr ist in der verflossenen Woche nichts gehandelt worden. — Gerste fehlt fast gänzlich; Bodenläger sind jedoch noch mehrere vorhanden, wofür man 23 Rthlr. für die große, und $17\frac{1}{2}$ bis 19 Rthlr. für die kleine fordert; es wird jedoch davon nichts abgesetzt. Für neue Bruch-Gerste wird auf Lieferung $24\frac{1}{2}$ Rthlr. verlangt, da im Oderbruche für Stettiner Rechnung viel verladen wird, wodurch die Landleute hohe Preise erhalten. — Hafer ist wenig hier, wofür bei einzelnen Wispeln 18 bis 19 Rthlr. bezahlt wird.

Hamburg, vom 16. October. — Danz., Elbinger und Königsberger Weitzen galt 110 à 125 Rthlr., Pommerscher, Rostocker und Wismarscher 105 à 115 Rthlr., Anhaltscher weißer 115 à 120 Rthlr., do. rother 110 à 120 Rthlr., Schlesischer 105 à 115 Rthlr., Magdeburgischer 110 à 118 Rthlr., Merkscher 108 à 115 Rthlr., Braunschweigischer 110 à 118 Rthlr., Mecklenburgischer 100 à 112 Rthlr., Holst. weißer 100 à 110 Rthlr., do. rother 98 à 105 Rthlr., Niederelbischer do. 85 à 100 Rthlr., Dänemarkscher 80 à 95 Rthlr., Petersburger, Rigaer und Liebauer trockner 100 à 105 Rthlr. — Roggen: Danziger, Elbinger und Königsberger 62 à 68 Rthlr., Rostocker und Wismarscher 60 à 66 Rthlr., Oberländischer 64 à 70 Rthlr., Mecklenburger 62 à 68 Rthlr., Holst. 60 à 66 Rthlr., Dänemarkscher 57 à 60 Rthlr., Archangelscher, Petersburger, Rigaer und Liebauer 62 à 65 Rthlr. — Gerste: Magdeburgsche 60 à 65 Rthlr., Märksche 50 à 56 Rthlr., Mecklenburgsche 50 à 56 Rthlr., Holst. 50 à 55 Rthlr., Anhaltsche 60 à 68 Rthlr., Niederelbsche Sommer- und Winter- 45 à 56 Rthlr., Dänemarksche 42 à 50 Rthlr., Ostfriesländische 42 à 50 Rthlr. — Hafer: Oberländischer 40 à 45 Rthlr., Mecklenburgischer 40 à 45 Rthlr., Holsteinscher 40 à 44 Rthlr., Niederelbischer 28 à 40 Rthlr., Dänemarkscher und Ostfriesländischer 28 à 40 Rthlr.

Verbindungs - Anzeige.

Unsere am 20sten d. vollzogene eheliche Verbindung machen wir Verwandten und Freunden ergebenst bekannt, und empfehlen uns bei unserer Abreise nach Ratibor ihrem gütigen Andenken.

Breslau den 23. October 1829.

Der Oberlandes-Gerichts-Assessor Proske.
Emilie Proske, geborne Schneider.

Todes - Anzeigen.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widme die für mich höchst schmerzhafte Anzeige von dem frühen Ableben meines geliebten Gatten, des Kaufmann Ernst Wm. Jung, in der Nacht vom 20. October, um ein halb auf 1 Uhr, an den Folgen einer Lungenentzündung, nach achttägigem Krankenlager. Er brachte sein so sehr thätiges und nützliches Leben nur auf 40 Jahre. Unersetzlich ist für mich und meine Kinder dieser Verlust; unbegrenzt mein Schmerz.

Der Gott des Trostes beruhige mich und die noch übrig gebliebenen Meinen in der herzstärkenden Ueberzeugung, daß es ein Land süßer Wiedervereinigung giebt. Schweidnitz den 21. October 1829.

Verw. Charlotte Jung, geb. Krebs.

Am 20sten d. M. starb nach sechswöchiger Krankheit am schleichenden Fieber, der Lehrer am hiesigen Königl. kathol. Gymnasium, Herr Dr. Franz Oehr im 39sten Jahre seines Alters, und dem 13ten seiner Dienstzeit an dieser Anstalt. Unermüdlicher Fleiß und musterhafte Pünktlichkeit im Berufe erwarben ihm bei Vorgesetzten und Amtsgenossen allgemeine Achtung. Das Andenken an seine Verdienste um die Jugend wird in den Herzen seiner Schüler fortleben.

Oppeln den 22. October 1829.

Die Lehrer des Königl. Gymnasiums.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Albertus parvus. Magia alba, oder die Kunst zu hexen. Eine Auswahl unentdeckter Kunststücke in Zahlen, Karten, Würfeln und andern Dingen, von den vorzüglichsten Meistern alter und neuer Zeit. Mit 1 Titelkupfer und erklärenden Holzschnitten. Neue Auflage. 8. Merseburg. br. 15 Sgr.

Rückert, L. J., Offene Mittheilungen an Studierende über Studium und Beruf. Als Anhang eine Predigt. gr. 8. Leipzig. 20 Sgr.

Schmieder, Dr. K. Chr., Mythologie der Griechen und Römer, für Freunde der schönen Künste. Neue Ausgabe. Mit 33 Kupferstichen und 5 Steinabdrücken. 8. Kassel. broch. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Schmerbauch, Dr. M., Das weibliche Geschlecht in seiner höchsten Würde. Eine moralische Schilderung. Herausgegeben zum Besten der Schülerinnen des Martinsstiftes zu Erfurt. Mit einem Titelbild und einer Musikbeilage. 8. Leipzig. br. 15 Sgr.

Schönleutner, M., Theorie des Ackerbaues nach physikalischen, durch vieljährige Erfahrungen geprüften Grundsätzen. gr. 8. München. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Bekanntmachung.

Das von einigen Gemeinden des Rent-Amts Nimptsch nicht abgegoltene diesjährige Zins-Getreide, bestehend in: 111 Schfl. 11¼ Metze Weitzen, 94 Schfl. 11 Metzen Roggen, 28 Schfl. ½ Metze Gerste, und 124 Schfl. 11 Metzen Hafer, sämmtl. ehemaligen Breslauer Maaßes, von welchem der größte Theil nach Schweidnitz, der geringere aber nach Breslau abzuliefern ist, soll hier öffentlich meistbietend versteigert werden, wozu wir einen Bietungs-Termin auf den 2ten November c. früh um 10 Uhr in unserm Geschäfts-Lokale vor dem Herrn Regierungs-Secretair Hofrath Schodstädt anberaumt haben. Die diesfälligen Bedingungen können in unserer Domainen-Registratur und beim Rent-Amte Nimptsch eingesehen werden. Auch ist daselbst zu erfahren, wie viel Getreide nach Schweidnitz und wie viel nach Breslau abgeliefert wird.

Breslau den 14. October 1829.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten u. direkte Steuern.

Subhastations-Bekanntmachung.

Es soll das dem Siebmacher Dannert gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1829 nach dem Materialien-Werthe auf 712 Rthlr. 17 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber auf 565 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus No. 33 des Hypothekenbuchs, neue No. 10 in Neuscheitnig im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu angesetzten und peremtorischen Termine den 27sten November 1829 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Mutzel, in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 15ten August 1829.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Auction.

Es sollen am 26sten October c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19 auf der Junkern-Straße verschiedene Effecten, bestehend in Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 7ten October 1829.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

Holz-Verkauf.

Freitags, den 30sten October c. werde ich 85 Klaftern Eichen-, 35 Klaftern Buchen und Rüstern- und 130 Klaftern Linden-Scheitholz, welches auf der hiesigen Oder-Ablage aufgestellt ist, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen und lade Kauflustige ein, sich an dem obigen Tage, Vormittags 10 Uhr auf der Oder-Ablage an der Lindener-Fähre einzufinden.

Scheidelwitz den 17ten October 1829.

Der Königliche Forst-Rath. v. Rochow.

Subhastations-Patent.

Die am hiesigen Ringe sub Nro. 8. belegene, auf 608 Rthlr. 10 sgr. gerichtlich gewürdigte, dem Königl. Postmeister Schwürz gehörige Hausbrandstelle soll auf den Antrag der städtischen Polizeibehörde resubhastirt werden. Der einzige Bietungstermin ist auf den 5ten Dezember früh 9 Uhr im hiesigen Stadtgerichtslocale anberaumt. Kauflustige und Zahlungsfähige werden mit dem Bedeuten eingeladen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbiethenden erfolgen wird, sofern nicht die Gesetze eine Ausnahme zulassen. Die Taxe ist in unserer Registratur einzusehen. Groß-Strehlitz den 24sten Septbr. 1829.

Das Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichte, wird der am 1sten März 1795 geborne Sohn des im Jahre 1813 zu Waschnik verstorbenen ehemaligen Gutsbesitzers Carl von Wachowsky, Namens Erdmann Joseph Anton von Wachowsky, welcher sich bei seinem Vater bis zum Jahre 1812 aufgehalten, zu welcher Zeit er, als die französischen Heere nach Rußland marschirten, aus dem väterlichen Hause mit dem Vorgeben sich entfernte, beim Militair Dienste zu nehmen, und seitdem von seinem Leben und Aufenthalte seinen Verwandten keine Nachricht gegeben, so wie dessen etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer, auf den Antrag seines Vormundes und seiner Geschwister hierdurch aufgefordert, sich binnen neun Monaten bei dem unterzeichneten Freistandesherrlich Beuthner-Gerichte, oder in dessen Registratur schriftlich oder persönlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, spätestens aber in dem auf den 8ten Juny 1830 Vormittags um 9 Uhr hieselbst anberaumten Termine entweder persönlich, oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und die Idenditàt ihrer Person nachzuweisen, im Falle des Ausbleibens aber gewärtig zu seyn, daß der Verschollene für todt erklärt, seine etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer, mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß desselben werden präcludirt werden, daß überhaupt demnächst was dem anhängig nach Vorschrift der Gesetze erkannt, insbesondere aber das Vermögen des Verschollenen seinen nächsten sich legitimirten Erben nach der gesetzlichen Erbfolge zuerkannt werden wird.

Tarnowitz den 23sten Juny 1829.

Gräflich Henkel von Donnersmark Freistandesherrlich Beuthner-Gericht.

Verdingung von Chaussee-Reparatur-Steine.

Zur Verdingung der Chaussee-Reparatur-Steine an sämmtlichen Chausseen im Breslauischen Wegebau-Inspektions-Bezirk, steht auf den 6ten November Vormittags um 9 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten ein öffentlicher Licitations-Termin an und sollen folgende Quantitäten Steine verdungen werden: 130 Schachtruthen zur Berliner Kunststraße von der Liegnitzer Regierungs-Departements-Gränze bis Neumarkt; 414 Schachtruthen zur Berliner Kunststraße von Neumarkt bis Lissa; 219 Schachtruthen zu derselben Straße von Lissa bis Breslau; 202 Schachtruthen zur Chaussee von Breslau bis Hundsfeld; 145 Schachtruthen zur Chaussee von Breslau bis Hühnern; 75 Schachtruthen zur Chaussee von Breslau bis Klettendorf; 100 Schachtruthen in das Dorf Schmarse bei Oels. Die Lieferungen müssen bis zum 1sten April 1830 beendigt, auch sollen Gebote auf kleine Quantitäten, selbst von einzelnen Schachtruthen, so wie es einen jeden Grundbesitzer convenirt, berücksichtigt werden. Die Entrepreneurs haben 1/3 des Geldbetrages der übernommenen Lieferung als Caution in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen zu erlegen, der Zuschlag erfolgt erst nach eingeholter Genehmigung der Königlichen Regierung, jedoch spätstens 4 Wochen nach Abhaltung des Termins. Die näheren Bedingungen sind bei Unterzeichnetem einzusehen. Breslau den 18ten October 1829.

C. Mens, Königlicher Wegebau-Inspektor, Albrechtsstraße Nro. 36.

Pferde-Auction.

Montag den 26sten d. Mts. früh 9 Uhr, werden 20 ausrangirte Pferde des Königlichen 1sten Cuirassier-Regiments, bei der Wache in der Schweidnitzer Vorstadt, gegen gleich baare Bezahlung, an den Meistbietenden verkauft. Breslau den 17. Octbr. 1829.

Königl. Oberstlieutenant und int. Commandeur des 1sten Cuirassier-Regiments.
von Frölich.

Große Nachlaß-Auction.

Montag den 26sten October Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und folgende Tage, werde ich goldene Radegasse No. 1. in den drei Haasen, die zum Nachlasse der verstorben Kaufmanns-Frau Josephi, gehörenden Sachen, bestehend: in Jouwelen, Perlen, Gold und Silber, Wäsche und Damen-Kleidungsstücke, Bette, Meubles, Kupfer, Messing, Zinn, Porzellain, Glas und Hausgeräth, meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant versteigern.

Wohl, concess. Auctions-Commiss.

Auction.

Montag den 26sten d. M. Nachmittags und folgende Tage, werde ich am Ring- und Odergassen-Ecke, Eingang von der Odergasse, mehrere Mode-, Schnitt- und Tuch-Waaren, Uhren, Ringe, Meubles, Betten und neue roßhaarne Matratzen, Leinwand, Tischzeug, Bücher, Kupferstiche, Fayance und Kupfer, gegen baare Zahlung versteigern.

Oppenheimer, conc. Auct.-Commiss.

Keller-Vermiethung.

In dem Convict-Gebäude sind 2 Keller zu vermiethen, wovon sich der Eingang des einen auf der Schmiedebrücke, und der Eingang des andern, der Kirche gegenüber befindet. Es ist dazu ein Licitations-Termin auf den 28sten October d. J. Nachmittags um 3 Uhr in der Universitäts-Quästur angesetzt worden, woselbst die Bedingungen auch noch vor dem Termin zu erfahren sind.

Breslau den 17ten October 1829.

Universitäts-Quästor Hofrath Zochow, im Auftrage des Königl. Hochlöblichen Universitäts-Curatorii.

Technische Versammlung.

Montag den 26sten October Abends um 6 Uhr. Herr Prof. Dr. Fischer trägt einige Bemerkungen über das Kupfer in Beziehung seiner Verarbeitung zu technischen Zwecken vor, und Secret. d. S. setzt die gewöhnlichen Mittheilungen fort.

Aufforderung.

Im Auftrage der Wittwe und Universalerbin des Töpfermeister = Aelt-sten Carl August Reibestein, fordere ich sämmtliche Schuldner des letztern zur Zahlung in vierwöchentlicher Frist mit dem Bemerken auf, daß nach fruchtlosem Ablaufe dieser Zeit gegen die säumigen Debenten sofort Klage erhoben werden soll.

Breslau den 23sten October 1829.

Der Kammergerichts=Assessor u. Justiz=Commissarius von Linstow,
Albrechts = Straße Nro. 33.

Verpachtung

einer Kräuternehrung sofort oder mit Termino Weihnachten zu übernehmen, zu erfragen bei dem Agent Stock, Albrechtsstraße No. 39. 3 Stiegen hoch.

Bekanntmachung.

Ein Gut in der Nähe Breslau's von 600 Scheffel des schönsten Weitzenbodens, nebst einer veredelten Schaafheerde von 500 Stück, ist nebst den so reichlich eingeerndteten Beständen sofort zu verkaufen, und das Nähere bei dem Oeconom Lorenz, Schuhbrücke No. 65. vier Stiegen hoch zu erfragen.

Guts = Verkauf.

Die Kaufmann Wenigerschen Erben, beabsichtigen das ihnen zugehörige in Koppen bei Brieg an der Oder gelegene Freigut zu verkaufen. Dasselbe hat vorzüglichen Boden, einen großen Heuschlag, und eignet sich insonders zur Viehzucht. Ich bin mit dem Verkaufe des Guts beauftragt, und fordere daher Kauflustige auf, sich mit ihren Geboten bei mir zu melden, woselbst auch die Bedingungen des Verkaufs in Erfahrung gebracht werden können, welche den jetzigen Zeitverhältnissen angemessen sind.

Breslau den 20sten October 1829.

Der Justiz = Commissarius Bolzenthal, als General=Bevollmächtigter der Wenigerschen Erben, Junkernstraße No. 3.

Verkauf von wohlfeilen feinen Tüchern und englischen Callmucks.

Vorzüglich schöne feine und mittelfeine Tücher, wie auch dergleichen englische Callmucks in den modernsten Farben, empfiehlt ohne allen Handel zu den wirklichen Fabrikpreisen aus der ersten Hand und unter der Versicherung, daß dabei nicht die kleinste Vergütigung von Zinsen mit in Anrechnung gebracht worden ist. Fr. W. Mischke, Blücherplatz No. 18.

Anzeige.

Callmuck's en gros verkauft zu Fabrikpreisen
Wolff Lewisohn.

Schaafe = Verkauf.

In Rudelsdorff, Wartenberger Kreises, sind 100 Stück Brackvieh im billigen Preise zu verkaufen. Nähere Nachricht bei dem Wirthschafts=Amt.

Zu verkaufen.

Zu verkaufen ist im Bürgerwerder Wassergasse No. 18. eine ganz gute complette Räderschneid=Maschine nebst Bohrerzeug um Hohltriebe darauf zu bohren, und vom astronomischen Uhrmacher Checinski verfertiget.

Zu verkaufen.

Der vor dem Schweidnitzer Thor in der Garten=Straße Nro. 31. gelegene Garten, ist ohne Einmischung eines Dritten aus freier Hand zu verkaufen, und können Kauflustige das Nähere Schweidnitzer=Straße No. 14. erfahren.

Waaren=Ausverkauf.

Durch die Uebernahme eines anderweitigen Geschäfts veranlaßt, verkaufe ich von heute an alle auf dem Lager noch vorräthigen Waaren, als: Tuche, Casimir und diverse wollene Zeuge, um damit schnell zu räumen, selbst unter dem Einkaufspreis, bitte daher um geneigte Abnahme, und bemerke zugleich, daß der Erfolg die Wahrheit meiner Angabe bestätigen wird. Breslau den 2. October 1829.

J. Bassiner, Kränzelmarkt No. 1.

Anzeige.

Mit dem ergebenstem Dank für den mir bisher in der Schweidnitzer = Straße zu Theil gewordenen geneigten Zuspruch, verbinde ich die gehorsamste Anzeige, daß ich meine Meerschaumpfeifen = Fabrik in die Ohlauer = Straße No. 82. dem Gasthof zum blauen Hirsch gegenüber, verlegt habe. Da der in der Türkei eingetretene Frieden, die Aussicht auf billigern Bezug des rohen Meerschaums gewährt, so kann ich schon jetzt die billigsten Preise stellen, und sind bei mir ächte Meerschaumköpfe im Preise von 20 Sgr. bis 15 Rthlr. in größter Auswahl zu finden. Daß bei mir Bestellungen auf Meerschaumköpfe von jeder beliebigen Form angenommen und auf das prompteste ausgeführt werden, habe ich schon in meiner früheren diesfälligen Anzeige erwähnt. Indem ich noch bemerke, daß bei mir alle Gattungen Kunstdrechsler=Waaren, in großer Auswahl und bester Qualität vorräthig sind und verfertigt werden, empfehle ich solche zu geneigter Abnahme.

Breslau den 16ten October 1829.

C. F. Dreßler,
Meerschaumpfeifen = Fabrikant und Kunst = Drechsler,
Ohlauerstraße No. 82.

Anzeige.

Neue marinirte Heringe das Stück 1 Sgr. empfiehlt C. F. Schöngarth.
Schweidnitzer = Straße im rothen Krebs.

Literarische Anzeige.

Als empfehlungswerthe Hülfsmittel zur Erlernung der französischen, englischen und italienischen Sprache erschienen so eben im Verlage der Buchhandlung von C. Fr. Amelang in Berlin folgende kleinere Wörterbücher und sind bei W. G. Korn in Breslau zu haben:

Der kleine Franzos,

oder Sammlung der zum Sprechen nöthigsten Wörter und Redensarten, französisch und deutsch. Ein Hülfsbuch für diejenigen, welche sich der Erlernung der französischen Sprache widmen, und besonders zur Uebung des Gedächtnisses herausgegeben von

August Ise,

Privatlehrer der italien. und franz. Sprache.

Dritte Auflage. Geheftet. 8 Sgr.

Der kleine Engländer,

oder Sammlung der nöthigsten Wörter und Redensarten zum Sprechen nnd Auswendiglernen. Englisch und deutsch. Ein Hülfsbuch zur Uebung des Gedächtnisses solcher, welche die englische Sprache erlernen wollen, herausgegeben von

G. F. Burckhardt aus London,

Lehrer der engl. Sprache in Berlin.

Gr. 12. Geheftet. 10 Sgr.

Der kleine Italiener,

oder Sammlung der zum Sprechen nöthigsten Wörter und Redensarten. Italienisch und deutsch. Begleitet von den nothwendigsten, die Regeln der Grammatik betreffenden Bemerkungen. Ein Hülfsbuch für diejenigen, welche sich der Erlernung der italienischen Sprache widmen, und besonders zur Uebung des Gedächtnisses herausgegeben von

August Ise,

Privatlehrer der ital. und franz. Sprache.

Geheftet. 13 Sgr.

Unter den lebenden Sprachen sind, außer der deutschen, unstreitig die französische, die englische und die italienische diejenigen, deren Erlernung von Tag zu Tage allgemeiner und ein Gegenstand der Erziehung der Jugend geworden ist; es werden sich daher die hier aufgeführten drei Büchelchen bei denen, die sich dem Studium einer der genannten Sprachen widmen, gewiß einer günstigen Aufnahme zu erfreuen haben, da sie sich durch Reichhaltigkeit, die möglichst systematische Zusammenstellung der Hauptwörter und die zweckmäßigste Folge aller übrigen Redetheile, so wie auch durch Korrektheit, reinen Druck und überhaupt durch ein gefälliges Aeußere ganz besonders empfehlen. Vorzüglich dürfte der kleine Italiener auch denjenigen sehr willkommen seyn, die eine Reise nach der schönen, jenseits der Alpen gelegnen Halbinsel zu unternehmen gesonnen sind, und die theils nicht immer so viel Zeit, theils auch öfters nicht einmal Gelegenheit haben, die italienische Sprache vorher erst noch zu erlernen, und denen dann in diesem Vokabulair ein eben so nützliches als bequemes Taschenbuch dargeboten wird.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Vielliebchen.

Historisch-romantisches Taschenbuch für 1830, von A. v. Tromlitz.

3ter Jahrgang mit 8 Kupfern.

432 Seiten in elegantem gepreßten Einband.

Preis 2 Thlr. 8 sgr.

Der Autor, dessen interessante Novellen besonders vom schönen Geschlechte so gern gelesen werden, giebt in diesem Jahrgange wiederum 3 Erzählungen, welche die anziehendste Lectüre gewähren und unter sich eine willkommene Verschiedenheit darbieten. Sie heißen:

Die Belagerung von Candia.

Julia Conzaga.

Die Vierhundert vor Pforzheim. —

Acht gelungene feine Stahl- und Kupferplatten, deren Zeichnuug von Ender, Junge, Näcke und Retsch und deren Stich von Axmann, Leop. Beyer, Hr. Meyer, Stöber und Fr. Wagner ist, zieren das Taschenbuch.

Industrie-Comptoir in Leipzig.

Literarische-Anzeige.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Wohlfeilstes Buch über Friedrich II.

Portrait Friedrichs des Großen.

Nach dem Französischen von L. G. Förster.

Mit 1 Titelkupfer. 12. Geheftet. 8 Sgr.

Dieses Portrait ist mit mächtiger Genialität zauberisch und in den leuchtendsten Farben der Geschichte aufgetragen. Jede Seite, jeder Satz in diesem Büchlein spricht an und fesselt und ich wette, daß Keiner, der nur einen Blick hineingeworfen, sich eher von ihm losreißen kann, bis er das letzte Wort verschlungen und daß kein Blatt darin ist, was nicht das Herz erhebt, den Geist kräftigt und die Bewunderung für den großen König und Held in Feuer und Flamme setzt. Hierher Ihr! die Ihr glaubt, ihr wisset schon Alles von ihm. — Viel Neues werdet ihr finden. — Hierher, deutsches Volk! lies und fühle in seiner Entflammung deinen Stolz!

Plan
des
Leih-Instituts von Musikalien
bei *Carl Cranz* in Breslau,
(Ohlauer-Strasse.)

Durch Errichtung dieses Instituts hoffe ich dem Wunsche vieler Musikfreunde zu begegnen, besonders da es denselben eine Gelegenheit eröffnet, ihre Bedürfnisse in musikalischer Hinsicht auf einem weit schnelleren und wohlfeileren Wege als der gewöhnliche: zu befriedigen.

Der entschiedene Nutzen, den ein Institut zum Leihen von Musikalien gewährt, besteht nun besonders darin, bei einer zunehmenden Musik-Liebe und bei der grossen Anzahl von erscheinenden Werken:

1) Das musikalisch gebildete Publikum, überhaupt mit den besten älteren und allen neuen (guten und mittelmässigen) Compositionen bekannt zu machen.
2) Die Dilettanten und jungen Künstler, deren Fertigkeit den Grad erreicht hat, in kurzer Zeit ein Musikwerk zu studiren, in den Stand zu setzen, gegen kleine Vergütung jährlich für mehrere hundert Thaler Musikalien zu benutzen. Der Ankauf würde eine Summe erfordern, deren Ausgabe nur wenigen erlaubt seyn dürfte.

Dass ich nun bei der Anlage dieses Instituts nichts versäumt habe, um allen möglichen Anforderungen daran Genüge zu leisten, mag mein, mit allem Fleisse gearbeitetes, Verzeichniss beweisen. Für jedes Instrument wird der Spieler die besten Erzeugnisse darin finden, und es wird mein besonderes Bestreben seyn, durch Aufnahme alles Neu-Erscheinenden meinen resp. Theilnehmern das Durchspielen desselben zu verschaffen.

Die resp. Theilnehmer dieses Instituts werden mir um so williger zur Aufrechthaltung der eingeführten nothwendigen Ordnung behüflich seyn, wenn sie sich überzeugen, dass es nur dadurch einen gewünschten, Nutzen stiftenden, Fortgang haben kann.

Bedingungen.

1) Jeder Theilnehmer erhält bei einem gewöhnlichen Abonnement zwei in Pappe gebundene Werke des Instituts, welche einzeln oder vereint, nach Belieben der resp. Theilnehmer, oft oder selten gewechselt werden können, aber durchaus in einer Mappe oder hinlänglich starkem Papier gebracht und geholt werden müssen.
2) Jeder Theilnehmer hat die Güte, sich mehrere Nummern (wenigstens 12) aus dem Catalog aufzuzeichnen, und er möge selbst umtauschen oder wechseln lassen, ein solches Verzeichniss zur Hand zu haben.
3) Die Pränumeration ist bei einem gewöhnlichen Abbonnement jährlich 6 Thaler, halbjährlich 4 Thaler, vierteljährlich 2 Thaler und monatlich 1 Thaler, und es geht die Verpflichtung, Zahlung zu leisten, so lange fort, als sich Werke in den Händen der resp. Theilnehmer befinden.
4) Wer jährlich 12 Thaler pränumerando bezahlt, geniesst dafür die Benutzung dieses Instituts, und kann sich ausserdem im Laufe des Jahres aus meiner von diesem Geschäfte ganz getrennten Musikhandlung für 10 Thaler neue Musikalien nach eigener Wahl ausliefern lassen.
5) Bei Beschmutzung von Werken muss ich mir den im Catalog angeführten Preis dafür erbitten.
6) Auswärtige tragen die Portokosten, erhalten aber mehrere Werke auf einmal.

Breslau, im October 1829.

---

† Polemisches. †

Gratis ausgegeben wird heute Nachmittag um 4 Uhr die zweite Auflage von

Fr M's.
Rückwurf
der „Brandrakete rc.“; eines Libells unter der Chiffre M. A.
oder:
Enthüllung
einiger kritischen Krähwinkeleien.

Tabak-Anzeige.

☞ Aus Frankreich haben wir von ausgezeichneter Güte erhalten:

Tabac Rapé prémière Qualité goût Robillard No. 1.

Die Blei-Dose in Rosa-Papier 30, in gelb 25 und in blau $17\frac{1}{2}$ Sgr. Der Inhalt ist ein halbes Kilogramme oder ein Pfund preuß. Gewicht.

Dieser Tage erwarten wir das von uns seit einigen Jahren bezogene und beliebte Pariser Räucherpulver von diesjährigen Blüthen.

Krug und Hertzog,
Schmiedebrücke Nummer 59.

Anzeige.

So eben empfing ich eine ziemliche Parthie bestes lakirtes Kalbsleder, wovon ich stets einen ansehnlichen Vorrath in Damen-Schuhen und Herren Tanz-Schuhen fertig halte.

J. A. Kasel, Schuhmachermeister,
goldne Krone am Ringe, im Keller.

A n z e i g e.

Aus der Fabricke des Herrn Heinrich Hecker in Görlitz empfing ich wiederum zur Complettirung des Commissions-Lagers eine bedeutende Parthie nachstehender, ihrer Leichtigkeit und ihres Wohlgeruchs wegen so beliebter Tabacken, als:

Extra f. Varinas-Canaster	à	1 Rthlr.	16	Sgr.
Extra fein Leipziger Canaster Nro. 1.	à	1 Rthlr.	12	Sgr.
Dto. dto. dto. No. 2.	à	1 —	6	—
Dto. dto. dto. No. 3.	à	1 —	-	—
Dto. dto. dto. No. 4.	à	- —	26	—
Dto. dto. dto. No. 5.	à	- —	20	—
Dto. dto. dto. No. 6.	à	- —	18	—
Canaster in gelb Papier . .	à		16	Sgr.
Dto. roth dto. . .	à		12	Sgr.
Dto. blau dto. . .	à		8	Sgr.
Cuba-Canaster	à		14	Sgr.
Louisiana	à		12	Sgr.
Helden-Canaster . . .	à		8	Sgr.
Bau-Canaster	à		6	Sgr.
Petit-Canaster	à		5	Sgr.

Bei Abnahme von 10 Pfund bin ich im Stande 10 pCt. Rabatt zu bewilligen.

Friedrich Walter,
am Ringe No. 40. im schwarzen Kreuz.

A n z e i g e.

Die schnell verkauften Dameutuche; welche durch schöne Farben und billige Preise sich auszeichneten; sind wieder angekommen in der Tuchhandlung des August Schneider, Albrechtsstraße Nro. 57. gleich am Ringe.

Unterrichts-Offerte.

Eine Dame erbietet sich in französischer englischer und italienischer Sprache gründlichen Unterricht zu ertheilen. Nähere Nachweisung geben der Herr Subsenior Gerhard und das Adreß-Büreau.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist: Ursulinerstrasse No. 23, zur „Dreifaltigkeit" genannt.

C. Bürkner, Schneidermeister.

A n z e i g e.

Meinen werthen Herren Gönnern werde ich Montag den 26sten October im schwarzen Bär in Pöpelwitz ein Schweinausschieben veranstalten, und bitte um zahlreichen Besuch. L a n g e.

Weinhandlungs-Verlegung

Hiermit beehre ich mich, meinen hiesigen und auswärtigen Herren Abnehmern die ergebenste Anzeige zu machen, wie ich meine

Weinhandlung

von der Albrechts-Straße nach der Kupferschmiede-Straße Nro. 26. am Ecke der Stockgasse verlegt habe, und Sonntag den 25sten d. M. eröffnen werde. Ich bitte um ferner gütiges Wohlwollen. Bei dieser Gelegenheit offerire ich meine bekannten rein gehaltenen Weine, als: Ober-Ungar-, Kuffen-, Nieder-Ungar-, Ruster- und Oedenburger-, wie auch eine Auswahl von vorzüglichen Rhein-, weiße und rothe Bourdeaux-Weine. Breslau den 24sten Octbr. 1829.

J. L. Sonneck.

A n z e i g e.

Montag den 26sten dieses ist ein Schwein-Ausschieben, wozu ergebenst einladet L o n d o n.

1) Ein Hauslehrer, der Unterricht in mehreren lebenden Sprachen und im Generalbaß ertheilt und 2) eine Erzieherin, welche in der französischen Sprache, in Geographie, Geschichte und Musik, so wie in allen weiblichen Arbeiten Unterricht ertheilen kann, werden verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Wohnungs-Anzeige.

Auf der Ohlauer-Straße No. 84. in den 2 Schwänen ist eine lichte Wohnung vorn heraus zu vermiethen und das Nähere im Specerei-Gewölbe zu erfahren.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Graf York von Wartenburg, von Klein-Oels; Herr v. Grävenitz, Partikulier, von Berlin; Hr. Barchewitz, Fabrik-Inhaber, von Tomaszow. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Strachwitz, von Ciezerzin; Hr. Wichura, Justiz-Commiss., von Ratibor; Hr. Orlick, Pfarrer, von Goschütz. — Im Rautenkranz: Hr. Bönnemann, Medicinal-Assessor, von Liegnitz; Hr. Goußer, Doktor Med., von Warschau. — Im gold. Schwerdt: Hr. Haarbrücker, Hr. Trenkler, Kaufleute, von Ozorkow; Hr. Schick, Kaufm., von Mainz. — Im weißen Adler: Hr. Priemel, Kaufmann, von Brandenburg; Hr. Reymann, Syndikus, von Jauer; Hr. Thamm, Partikul., von Oppeln; Hr. Faustmann, Kapitain, von Berlin; Hr. Scholz, Gutsbes., von Schönau. Im weißen Storch: Hr. v. Chappuis, von Tarnau. — In der goldnen Krone: Hr. Werner, Kaufmann, von Frankenstein. — Im rothen Löwen: Hr. Keller, Gutsbes., von Paulwitz. — Im goldnen Hirschel: Hr. Segala, Hr. Recheles, Kaufleute, von Brody. — Im Kronprinz: Hr. Oertel, Actuarius, von Striegau. — Im Privat-Logis: Frau Landgerichtsräthin Kracker v. Schwarzenfeld, Reuschestraße Nro. 18; Hr. v. Sichardt, Hauptmann, von Dalbersdorff, Schuhbrücke No. 3; Hr. Liebrecht, Kaufmann, von Namslau, Reuschestraße No. 51.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.